

Wessary an Curtius.

Berlin, 15. Mai. In einer Wahlversammlung in Tempelhof sprach Graf Wessary am 14. Mai u. a. über das Verhältnis zwischen Deutschenationalen und Deutschen Volkspartei im Wahlkampf.

Es war einmal . . .!

Der Geist von 1918 in der damaligen Sozialdemokratie. Es ist doch manchmal recht interessant und lehrreich, in vergilbten Akten zu blättern. Da findet man unter Umständen Dinge, die geradezu märchenhaft anmuten.

„Keine Parteien mehr.“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Vorwärts“ das folgende Gedicht:

Es ist längst ein Duzend Sozial im dem Stammtisch durstend-brannt. Es ist längst ein Duzend Sozial im dem Stammtisch durstend-brannt. Es ist längst ein Duzend Sozial im dem Stammtisch durstend-brannt.

So war's noch 1918! Und damit vergleiche man die geistige Verarmung, womit heute jedes Verfallenen eines ehrlichen, harten und tiefen Nationalgefühls in der Sozialdemokratie bedacht wird.

Der Stahlhelm zum Basch-Skandal.

Die Reichspressestelle des „Stahlhelm“ titelt um Aufnahme folgender Erklärung: „Der Franzose Basch hat in einer öffentlichen Versammlung in Berlin eine unerhörte Schmährede gegen die deutsche Wehrmacht und die Deutschen gehalten.“

Demokratische Ausreden.

(Wahrmeldung unseres Berliner Schriftstellers.) Berlin, 15. Mai. Der Demokratische Zeitungsdienst, die offizielle Parteikorrektur der Demokratischen Partei, bezieht sich heute mit der Affäre Basch und schreibt u. a.: „Das Auftreten des französischen radikalen Vagabunden Basch in einer Versammlung der Liga für Menschenrechte hat vielfach Unwillen hervorgerufen.“

Der Völkerbund in Verlegenheit.

Was wird aus dem Nanking Appell?

(Von unserem Genfer Mitarbeiter.) Genf, 14. Mai.

Die im Völkerbunde angekommene Note der Regierung von Nanking ist in den letzten Tagen in Genf mit großem Interesse erörtert worden. Zwar ist von irgendwelcher Erregung hier nichts zu spüren, so unbequem der chinesisch-japanische Streitfall und der aus ihm hervorgegangene Appell an Genf auch empfunden wird.

An diese letztere Möglichkeit ist nicht zu denken, denn jeder außerhalb des chinesischen Bürgerkrieges und der japanischen Intervention lebende Staat wird sich hüten, eines moralischen Effektes wegen nichts Geringeres als die Beziehungen zu Japan aufs Spiel zu setzen.

Japan, der in diesem Falle Angeklagte, gar selber an den Völkerbund appelliert, ist ebenfalls nicht ohne weiteres zu erwarten, obwohl gerade in Genf die Japaner lächelnd versichern, nichts weiteres getan zu haben als was die Briten (und in früheren Fällen die europäischen Großmächte) auch taten.

Verhandlungen machen werde. Und zwar aus dem Grunde, weil Japan gut genug weiß, daß der Völkerbundrat nichts anderes als das Kräftefeld der Politik der Großmächte darstellt, und somit kaum eine schnelle Einigung zu erzielen vermöge.

„Was wird der Völkerbund tun?“ könnte man ohne die geringste Begriffsverfälschung auch fragen: „Was werden die Großmächte tun?“ — und die Antwort ist leicht: Aus dem Völkerbund könnte ungefähr das hervorgehen, was von einer uneinigen Botschafterkonferenz zu erwarten wäre.

Dann erst beginnen in Genf die großen Schwierigkeiten. Man kann wohl die hypothetische Hoffnung aufstellen, daß der Völkerbundrat auf mittlerer Linie eine Abstellung des japanischen Eingriffes durchsetzen würde; so weit denkt man aber in Genf nicht, oder besser: man denkt bereits weiter.

Vorbereitung eines „ehrenhaften“ Rückzuges.

Pariser Zustimmung für Kelloggs Vorschläge?

Paris, 15. Mai. Baldwin spricht in der „Liberté“ die Erwartung aus, daß der Kelloggische Kriegsverzichtsvorschlag in seiner ursprünglichen Form demnächst unterzeichnet werden dürfte.

hat Italien nicht nur eine Vermehrung der Zahl seiner Delegierten in der Stadtverwaltung von Tanager, sondern auch einen Sitz in der Polizeiverwaltung und der Regierungskommission durchzuführen vermocht.

Kriegsverzichtsdebatten im Oberhaus.

London, 15. Mai. Im Oberhaus brachte Lord Reading eine Entschließung ein, nach der das Oberhaus die Kriegsverzichtsvorschläge Kelloggs begrüßt und eine schnelle günstige Prüfung der Vorschläge durch die Regierung erwarte.

Der Pakt Rom-Angora im Entwurf fertig.

Rom, 15. Mai. Die heute vorliegenden Redaktionen besagen, daß zwischen dem italienischen Gesandten und dem türkischen Außenminister in Angora der Entwurf des italienisch-türkischen Paktes endgültig formuliert worden ist.

Romans Unabhängigkeitsfeier.

Rom, 15. Mai. Zur italienischen Unabhängigkeitsfeier waren große Menschenmassen nach Rom zu sammengeströmt, wo nach einem Festgottesdienst auf dem Freiheitsplatz eine Militärparade vor dem Staatspräsidenten stattfand.

Auch Rußland will dabei sein.

Moskau, 15. Mai. Ein dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten nachstehender „Zeitgenosse“ erklärt in der Wochenübersicht der „Iswestija“, die Sowjet-Union dürfe das Ausbleiben einer Aufforderung zum Beitritt zu Kelloggs Antikriegsvorschlag genau so als eine gegen sie gerichtete Aktion ansehen.

Blusen und Kleider Pfingst-Verkauf Damenwäsche - Badewäsche - Kinderwäsche Herrenwäsche - Bettwäsche - Daunendecken Leinenhaus R. Hecht - Wallstraße 6

Italiens Tanagerwünsche erfüllt?

Paris, 15. Mai. Die Tanagerkonferenz, die seit über zwei Monaten in Paris tagt, ist nunmehr in ihre entscheidende Phase eingetreten. Italien hat seine Zustimmung zu einer Revision des Tanagerstatuts von einer Beteiligung daran und von einer Verichtigung sowie von einer Revision der italienischen Grenze sowie von einer Revision der Naturalisationsgesetze in Tunis zugunsten der italienischen Kolonisten abhängig gemacht.

Hotel Bellevue Festsäle und Konferenzzimmer - Nachmittags- und Abendessen im Terrassensaal an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftsabend